

Hochschulleben

Erfolgreiche Master-Arbeit

Anwenderfreundlich: Manuel Sedlak, Absolvent der Fakultät B+W, wurde für seine Master-Thesis »Entwicklung von Designparadigmen zur effektiven, effizienten und anwenderfreundlichen Visualisierung von Daten in einem Dashboard« mit dem TDWI-Award 2014 ausgezeichnet. Daraus wurden Designparadigmen zur Gestaltung von Dashboards abgeleitet.

Studierende erreichen den Master

Abschluss: Wer ein Master-Studium der Mathematik oder Naturwissenschaften ergreift, beendet dies in der Regel. Gut 95 Prozent der Master-Studierenden, die 2010 starteten, haben ihren Studienabschluss an der Uni erreicht, an den Hochschulen lag die Quote der Abbrecher sogar nur bei drei Prozent. Bei den Ingenieurwissenschaften beträgt die Abbruchquote an den Hochschulen sieben Prozent, an Unis zwölf.

Zum Hingehen

Werkschau

Freitag, 25. Juli, 10 – 24 Uhr: Bei der Werkschau präsentieren Studierende der Fakultät Medien und Informationswesen ihre Projekt- und Abschlussarbeiten. Erstmals gibt es Workshops, etwa für Trickfilme oder Siebdruck für Kinder. Auch Deko und Essen kommen von den Studierenden. Bei »TauschRausch« wechselt gut erhaltene Kleidung die Besitzer. Der große Mediensaal verwandelt sich in ein Kino, und abends ist Bar-Time mit Musik.

Campus Offenburg, Gebäude D 001

Neue Angebote für künftige Spezialisten

Weitere Studiengänge zum Wintersemester: Bessere Betreuung und gründliche Vorbereitung auf den Beruf

Die Hochschule feilt an ihren Studiengängen: Sie werden noch genauer auf die Bedürfnisse von Studierenden und Arbeitgebern zugeschnitten. Im Herbst starten gleich vier neue Angebote, darunter ein Master-Studiengang.

VON BETTINA KÜHNE

Rund 60 Prozent der Bachelorabsolventen des Studienganges Medizintechnik möchten gern weiterstudieren. Grund genug für die Hochschule Offenburg, ein entsprechendes Angebot zu schaffen: Nachdem der vor vier Jahren eingerichtete Studiengang »groß« geworden ist, wird ab dem Wintersemester der Master-Studiengang aktuell.

»Die Nachfrage ist sehr gut, wir sind in allen vier Jahrgängen überbelegt«, sagt Harald Hoppe, der Studiendekan.

Was den Professor besonders freut: Der Förderantrag für das Ausbauprogramm »Master 2016« war erfolgreich. Das bedeutet, dass eine weitere Professur eingerichtet und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter eingestellt werden können. Außerdem stehen finanzielle Mittel zur Erweiterung der Labore zur Verfügung. Laut Hoppe schafft dies beste Voraussetzungen: »Mit dem Abschluss des Masterstudiums Medizintechnik werden die Absolventen in die Lage versetzt, führende Positionen in der medizintechnischen Industrie zu übernehmen und selbstständig unternehmerisch-planerische Tätigkeiten auszuführen.«

Zwei neue Kollegen wird es auch im Studiengang Mechatronik für die beiden neuen Schwerpunkte »Fahrzeugme-



Mobilität steht an der Hochschule künftig noch mehr im Mittelpunkt: Fahrzeugmechatronik wird eines von vier neuen Angeboten sein, die es ab dem Wintersemester in Offenburg gibt.

Foto: Ulrich Marx

chatronik« und »Industrielle Mechatronik« geben, verrät Claus Fleig. Der Professor von der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik und sein Kollege Peter Hildenbrand von der Fakultät Elektro- und Informationstechnik wollen den Studierenden damit eine Spezialisierung auf die zwei wichtigsten Bereiche der Mechatronik ermöglichen.

Das Konzept sieht vor, zunächst alle Mechatronik-Studierende gemeinsam zu unterrichten. Fleig: »Die Basis ist die gleiche, nach vier Semestern erfolgt die Spezialisierung.« Dadurch sei später ein leichter Einstieg ins Arbeitsleben möglich, erklärt Fleig. Neue Studienplätze gibt es bislang allerdings keine. »Leider«, meint Fleig.

Ganz auf Elektrische Energietechnik/Physik können sich ab dem Wintersemester die Teilnehmer im entsprechenden Bachelor-Studiengang konzentrieren. Bislang wurde er nur mit dem Zusatz + angeboten. Das bedeutet, dass die Studierenden auch fürs Lehramt ausgebildet werden. »Aber es gibt Studierende, die von vornherein wissen, dass sie nicht in den Schuldienst wollen«, sagt Christoph Nachtigall. Statt der 15 Prozent Pädagogik und Didaktik, die im Plus-Studiengang vorgesehen sind, können sich die Studierenden nun auch rein aufs Technische konzentrieren, erläutert der Professor.

Mit diesem Modell, sagt Nachtigall, könne man auch Ressourcen an der Hochschu-

le bündeln. Mit diesem neuen Studiengang, sagt Nachtigall, könne man das Studienangebot weiter verbessern und die Ressourcen an der Hochschule noch besser nutzen. Deshalb wurde beim Ministerium der Antrag gestellt, das neue Angebot zum Wintersemester einzurichten.

»startING«: Ausgebaut wird künftig das Erfolgsmodell »startING« zur Studienfachorientierung. Bisher konnte man mit dem vorgeschalteten Kurs nur im Sommersemester beginnen, ab diesem Jahr wird der Einstieg auch im Wintersemester möglich. »Das Angebot wurde sehr gut angenommen, deshalb werden wir auch im Herbst diesen Einstieg ermöglichen«, sagt Tobias Felhauer.

Für den Professor ist das Markenzeichen des »startING«-Semesters »Orientierung und Qualifizierung«. Schließlich ist es ein richtiges Problem für Studieninteressierte, im »Dschungel« der 3000 Studiengängen im Bereich Ingenieurwissenschaften den passenden zu wählen.

»startING« hilft generell beim Einstieg ins Studium, indem die Teilnehmer individuell auf die Anforderungen – etwa im Bereich Mathematik – vorbereitet werden. Und das Beste: Verloren, verdeutlicht Felhauer, ist das Semester auch hinsichtlich der Regelstudiendauer nicht: »Die Teilnehmer können hinterher anerkannte Prüfungsleistungen vorweisen.«

Campus persönlich

Hans Ledwinka über seine Arbeit...

Wohin führt morgens Ihr erster Gang? Falls nicht schon jemand in der Tür steht und ein spezielles Anliegen hat: in den Raum mit der Gebäudeleittechnik an den Rechner. Dort sehe ich, ob ein Fehler vorliegt und etwa die Heiz- oder Klimatechnik versagt hat.

Ist tatsächlich immer etwas los? Ja, irgendetwas ist immer bei den vielen Gebäuden, die wir haben. Anfangs geht es, aber nach einiger Zeit beginnt der Verschleiß. Und manches Problem ist sehr speziell – dafür gibt es dann keine Lösungen von der Stange.

Ihr größtes Sorgenkind? Die neue Heiztechnik, die vor vier Jahren angeschafft wurde. Das Blockkraftheizwerk mit Turbine und Motor hilft zwar, Energie zu sparen – aber ich muss garantiert jeden Tag etwas machen, damit es rund läuft oder auch überhaupt läuft.

Was haben Sie bei Ihrem Rundgang immer dabei? Eine »Wasserpumpe«, also die Rohrzanze, und zwei oder drei Schraubendreher in unterschiedlicher

Größe. Sie kommen häufig zum Einsatz, zum Beispiel bei den Türen. Im Sommer sperren sie, im Winter schlagen sie zu – da muss dann häufig nachjustiert werden.

Die größte Panne am Gebäude war? Ein Wasserschaden. Ein Heizungsrohr am Dach war defekt, das ganze Wasser war bereits durch alle Etagen geflossen. Ich bin schnell losgeflitzt, um die Hauptzuleitung zuzudrehen und das Problem in den Griff zu kriegen.

Das klingt ernst? Ja, aber es gab noch eine brenzligere Situation. Einmal wurde bei einer kleinen Wartung eine Batterie ausgebaut. Sie explodierte unvermittelt mit einem lauten Knall, die Säure spritzte herum. Zum Glück sind meine Kollegen und ich unverletzt geblieben.

► Hans Ledwinka (62) aus Offenburg ist Haustechniker an der Hochschule und hat Kollegen in der Mechanischen- und Elektrowerkstatt. Privat kümmert er sich um seinen Altersruhesitz – da gibt es zu tun. Hat er die Nase voll, schnappt er sein »Moped« und kurvt durch die Gegend.

Der Bogen übers ganze Studium

Mint-College: Unterschiedliche Angebote unterstützen Studierende bis zur Existenzgründung

Mint-College klingt ein bisschen nach Schule; tatsächlich bietet es den Studierenden aber zusätzliche Impulse – von der Schulzeit über das Studium bis zur Karriereplanung oder Geschäftsgründung.

Mit Rat und Tat steht das »Mint«-College der Hochschule Offenburg den Studierenden zur Seite. Aber auch Dozenten oder Schüler bekommen wichtige Impulse, um sich weiterzuentwickeln. Insgesamt, erklärt Wolf-Heinrich Blochowitz, »spannt das Mint-College einen Bogen von der Schule bis zum Berufseinstieg«. Aktiv ist es seit 2012, gefördert wird es vom Bund.

Schon als Schüler kann man mit dem »Mint«-College zu tun haben: In Kooperation mit Schulen in der Ortenau packt die Hochschule Offenburg Projekte an, um den Nachwuchs für ein Studium im naturwissenschaftlichen oder technischen Bereich zu interessieren. Stadieneinsteigern helfen Mentoren weiter. Sie erklären auch einfache Dinge des Hochschulalltags – beispielsweise, wie man die Mensakarte auflädt. »Und für Auswärtige sind sie die ersten sozialen Kontakte, sodass die Studierenden hier auch wirklich ankommen«, erklärt Blochowitz. Die Mentoren aus den höheren Semestern arbeiten seit gut ei-



Die an der Hochschule entwickelte Mathe-App ist Teil des Mint-Colleges – sie wurde ausgezeichnet und ist beliebt. Archivfoto

nem Jahr äußerst erfolgreich. »Sie senken auch die Abbruchquote«, kann Blochowitz als ein erstes Ergebnis nennen.

Doch auch den Dozenten steht das Mint-College zur Seite. »Wir haben sogar einen eigenen Didaktiker«, sagt Blochowitz. Wer neue Unterrichtsformen ausprobieren möchte, bekommt auf Wunsch eine Begleitung, um sein Studium optimal zu gestalten.

Klemens Lorenz, Prorektor für Studium und Lehre, sagt: »Wir sehen es als wichtige Aufgabe an, Studienanfänger in den Mint-Fächern die für das Studium notwendigen Grundlagen zu vermitteln und Defizite individuell auszugleichen. Dafür wird eine Vielzahl von Aktivitäten im Mint-College entwickelt und eingesetzt.«

Wen der Ehrgeiz packt, der kann mit der Mathe-App trai-

nieren. Über 500 Übungsaufgaben können gerechnet werden – jederzeit und überall. Sie wird nicht nur von Studierenden geschätzt, sondern auch von der Fachwelt: »Kürzlich erhielt die App einen Didaktik-Preis.« E-Learning ergänzt die Präsenzvorlesungen, und wer den Stoff noch nicht verstanden hat, kann die Fragen im Selbstlerncenter mit Unterstützung von Mentoren klären.

Das Carrer-Center ist das Bonbon für die guten Studierenden. Sie können sich »nebenher« schon bei Wochenendseminaren, Vorträgen oder Coachings mit berufsvorbereitenden Themen befassen.

Der letzte Baustein des Mint-Colleges bereitet den Berufseinstieg für alle Ideenreichen und Mutigen vor: Sie können sich beim Gründerbüro beraten lassen. **bek**

Punktum

Ein »Sehr gut« beim Ranking

Ganz vorn: Im aktuellen Ranking des »Centrums für Hochschulentwicklung« (CHE) erhält die Hochschule sehr gute Bewertungen in der Betriebswirtschaft, dem Wirtschaftsingenieurwesen und in den Medienfächern: Sehr zufrieden sind die Studierenden mit der Betreuung durch Lehrende und der Studiensituation. Im Medienbereich wird der hohe Praxisbezug hervorgehoben, der durch die Ausstattung der Labore und Studios ermöglicht wird.

Auch der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, seit dem letzten Wintersemester im Gengenbacher Bildungscampus zu Hause, liegt bei der Betreuung durch Lehrende, dem Lehrangebot, der Studierbarkeit und dem Praxisbezug in der Spitzengruppe. Eigens für diesen Studiengang gibt es das Betreuungsangebot »Fit4PracSis – Fitness for Practice and Sciences«. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie wissenschaftliches Arbeiten, Präsentationstechnik oder Projektmanagement stehen dabei im Mittelpunkt.

Kontakt

✉ **Alexander Dinkhoff** (MITTELBADISCHE PRESSE) alexander.dinkhoff@reiff.de

✉ **Christine Parsdorfer** (Hochschule) 0781/205434 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de